

Die Aviatik im Dienste des Friedens

Autor(en): **Suttner, Bertha von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1910)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nähernd zu den reichsten Amerikanern. Die Geldsummen, die er der „Internationalen Friedensschule“ zuwendet, sind nicht etwa Ueberschüsse, deren Wegfallen keine empfindliche Verkürzung für die Gattin, den Sohn und die Tochter bedeuten würden. Im Gegenteil!

Boston.

Anna B. Eckstein.

—o—

Die Aviatik im Dienste des Friedens.

Von Baronin *Bertha von Suttner*.

Sämtliche Kriegsverwaltungen der Erde sind im Begriff, sich der neuesten Errungenschaften des menschlichen Genius — der Eroberung der Lüfte — zu bemächtigen, um ihre Kampfmittel zu vermehren.

Auf dem Wasser und unter dem Wasser, auf der Erde und unter der Erde (Minen) können sich die Vernunftwesen gegenseitig vernichten; fortan wird diese nützliche Betätigung der internationalen Beziehungen auch über der Erde Spielraum finden. Die Kriegsverwaltungen sind in ihrem Recht. Das Prinzip, zu dessen Entfaltung sie angestellt sind, macht vor keinem — und soll vor keinem Machtzuwachs Halt machen; den Mut der letzten Konsequenzen muss jedes Prinzip aufbringen. In der Haager Konferenz von 1899 wurde von den militärischen Experten eine Konvention vorgeschlagen und angenommen, dass das Niederwerfen von Sprengstoffen aus Ballons verboten ist. Die Konvention hatte eine Gültigkeit von fünf Jahren. Im Jahre 1899 war die Lenkbarkeit der Ballons noch nicht erfunden, und die Experten konnten daher das Verbot riskieren; einmal war es nicht wahrscheinlich, dass das Problem der Lenkbarkeit früher gelöst werden könnte, und zweitens brauchen ja in Kriegzeiten Verbote überhaupt nicht respektiert zu werden. Nach Ablauf der fünf Jahre wurde die Konvention nicht erneuert, und die Experten der zweiten Haager Konferenz (1907) lehnten den Vorschlag auf Erneuerung ab. Der Luftozean ist der Furie freizugeben. Ob es je zu einem Luftkrieg kommen wird oder nicht, kann man jetzt nicht wissen; aber so viel weiss man schon: die Rüstungsschraube und damit die Steuerschraube hat wieder eine Windung mehr.

Aber in der Welt gibt es jetzt zweierlei Strömungen: die alten Kriegsverwaltungen und ihr Geist sind vorhanden und drängen sich bis in die intergouvernementalen Friedenskonferenzen, wohin militärische Fachleute als Berater delegiert werden; aber es ist auch ein mächtiger Friedenswille vorhanden, der seinerseits selbst in militärische Kreise dringt. Die beiden Gegner: Militarismus und Pazifismus liegen miteinander im Kampf, und jedes sucht alles, was der Tag an Ereignissen, Entdeckungen und Erfindungen bringt, für die eigene Sache nutzbar zu machen. Auch auf dem Gebiete der Aviatik stehen sich die beiden Weltanschauungen streitend gegenüber. Da war z. B. der grosse Circuit de l'Est in Frankreich. Dieser siegreich gelungene Rundflug wurde von den Chauvinisten diesseits und jenseits des Rheins als ein politisches Ereignis betrachtet, als ein Präludium des Revanchekrieges. Die französischen Nationalisten gerieten in Taumel; hier hiess es dann: „Frankreich ist im Taumel“, und das ist falsch. Nicht das ganze Land ist solcher Stimmungen zu zeihen, sondern nur seine Chauvinisten. Gerade in Frankreich wird die Bedeutung der Aviatik für den Höhenflug der menschlichen Psyche und für die kommende Annäherung der Völker am lautesten verkündet. Der Ostrundflug, der von dem Journal „Le Matin“ mit einem Preis von 100,000

Franken organisiert worden war, ist von den kriegerischen Parteien als siegesverkündender Beweis gepriesen worden, dass der Aeroplan ein vortreffliches Kriegsinstrument darstellt. Sofort wurde die Gegneransicht laut. Das „Journal“ schreibt einen Preis von 200,000 Fr. aus, um für 1911 einen Rundflug von Hauptstadt zu Hauptstadt zu veranstalten (Paris-Berlin-London-Brüssel-Paris) und überschreibt den Aufruf dazu: „Der Aeroplan, Instrument des Friedens“. Im Text des Aufrufs heisst es: „Die Menschheit steht an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Ueber den Grund und Boden, das Symbol des Eigentums, um das man sich streitet, hinaus, erheben sich die Menschen in den unwägbaren, unteilbaren Raum, den keiner je zu behalten vermag. Wenn irgend je etwas kommen soll — wie einst die Taube in der Arche Noahs — das den Jahrhunderte alten Groll der Rassen und Nationen auslöscht, so wird es durch diesen Höhenraum kommen, der allen gemeinsam gehört, der sich nicht teilen noch nehmen lässt, der von der Menschheit nur erobert werden kann, wenn sie sich selber — ihre Leidenschaften, ihren Hochmut, ihre Vorurteile und Hassgefühle besiegt, um sich in dem gleichen Wunsch für das allgemeine Wohl der Menschheit zu vereinigen.“

In dem gleichen, begeistert-pazifistischen Ton geht der Aufruf weiter. Er fand raschen Widerhall. Die berühmtesten Flieger aus allen Ländern haben ihre Teilnahme an dem Rundflug gemeldet, und das Berliner Verlagshaus Ullstein hat sich mit 200,000 Mark der Preisausschreibung angeschlossen. Alles dies unter ausdrücklicher Betonung des Wortes: „Der Aeroplan, ein Instrument des Friedens“. Als Datum zum Start des internationalen Städteflugs wurde festgesetzt der 4. Juni 1911.

„Der Krieg ist die Hölle,“ so hat ein siegreicher Heerführer, der amerikanische General Sherman gesagt; auf seinem Denkmal steht dieser Ausspruch eingemeisselt. Es widerspricht jedem Gefühl, jeder modernen Denkungsart, und es wird nicht geschehen, dass diese Hölle auch in die blauen Himmelsräume getragen wird. Der Aeroplan, indem er diese Räume unserer Herrschaft erschliesst, wird dazu beitragen, auch unseren Seelen den zur Ueberwindung jeglichen Höllentums erforderlichen Höhenschwung zu geben.

—o—



Schweizerischer Friedensverein.

Der Zentralkassier verdankt folgende eingegangene Sektionsbeiträge pro 1910:

Ort	Mitglieder	Fr.	—
Locle	140	35.	—
Neuenburg	284	71.	—
Burgdorf	39	10.	75
Waadt	550	137.	50
Schaffhausen	126	33.	50
Zürich	150	37.	50
Aarau	52	13.	—
Genf	1040	260.	—
Basel	460	122.	—
Winterthur	100	25.	—
Chaux-de-Fonds	766	191.	50
Zürich	150	37.	50

Rückständige Sektionen werden um baldigste Ein-sendung des Betreffnisses höfl. ersucht.

